

More Geese than Swans

Ich begrüße Sie herzlich zu 'More Geese than Swans', unserem Programm mit Liedern über Liebe, Lust und Leid. Wir freuen uns sehr, dass Sie [so zahlreich] erschienen sind, [obwohl] wir so wenig Werbung gemacht haben.

Wir, das sind – von oben nach unten – Christiane, Freia, Nele, Florian, Tobias und Andreas.

Now is the month of Maying

Das war eingangs unsere Interpretation von **Now is the month of Maying** von **Thomas Morley**. Ist Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen, dass es viel mehr Frühlings- und Maienlieder als Julilieder gibt? Im Hochsommer ist man schon wieder so damit beschäftigt, sich abwechselnd über die schweißtreibende Hitze und den anhaltenden Regen zu ärgern, dass man vergisst, wie sehr man sich nach den tristen Wintertagen über die Sonne gefreut hat – hier also von uns eine kleine Erinnerung zu rechten Zeit.

Since first I saw your face

Doch nun zum Thema Liebe. In der Liebe ist ja leider häufig so, dass sie zwischen den Parteien nicht gleichmäßig verteilt ist. Für ihn ist es zum Beispiel Liebe auf den ersten Blick, sie findet ihn... so ganz nett. Diese Konstellation hat sich tausendfach als Grundlage leicht dysfunktionaler, aber stabiler Beziehungen bewährt. Probleme gibt es eigentlich nur, wenn ihr seine Zuwendungen zuviel werden. Wenn man einem hartnäckigen Romantiker wie **Thomas Ford** aber erst einmal Hoffnungen gemacht hat, wird man ihn so schnell nicht wieder los. Man kann sich seine Bewunderer eben nicht immer aussuchen...: **Since first I saw your face!**

April is in my mistress' face

Eine uralte Erfahrung, die jeder Liebende wahrscheinlich trotzdem einmal im Leben selbst gemacht haben muss, ist, dass sich hinter einer attraktiven Hülle ein eiskaltes Herz verbergen kann. Manche brauchen sogar mehrere Anläufe... Trotzdem hat **Thomas Morley** versucht, der Nachwelt diesen schmerzlichen Lernprozess durch eine musikalische Warnung zu ersparen: **April is in my mistress' face!**

Sweet Kate

Liebe ist Politik. Die moderne Frau von 1600 wusste bereits, dass begehrenswerter erscheint, was schwer zu bekommen ist. Sie wusste auch, dass nicht jeder Liebeschwur für bare Münze genommen werden sollte – wenn auch nur die Hälfte der Männer, die das ankündigen, tatsächlich an ihrem gebrochenen Herzen sterben würden, wäre England damals regelrecht entvölkert worden. Das heißt aber nicht, dass sie keine Liebeschwüre hören möchte! **Robert Jones** darf sich also ruhig etwas um seine **Sweet Kate** bemühen – wobei mir seine Angebetete weniger ein süßes Täubchen als vielmehr eine Spottedrossel zu sein scheint.

Since Robin Hood

Das folgende Lied habe ich jahrelang nicht verstanden. Das möchte ich Ihnen ersparen, auch wenn dann die Erklärung länger als das Stück selbst wird. Wir hatten das Stück bis vor kurzem eigentlich für frühen Dadaismus gehalten (Zitat: *Dideldideldideldo dideldideldideldeldo*) – in Wahrheit berichtet **Thomas Weelkes** von einem historischen Ereignis. Der Komponist war selbst ein schillernder Charakter, der mehrmals seine Organistenstelle wegen Trunkenheit am Manual und Belästigung von Kirchgängerinnen verloren hat. Insoweit überrascht es nicht, dass er hier William Kemp, Shakespeares Mann für's Grobe, ein Denkmal setzt. Kemp war die Originalbesetzung vieler berühmter Rollen, zum Beispiel des betrunkenen Sheriffs aus *Viel Lärm um Nichts*. Im Jahr 1602 verließ er jedoch aufgrund kreativer Differenzen die Truppe – Shakespeares neuere Stücke waren ihm zu kommerziell; sie enthielten zu wenig Unzucht und Trunkenheit.

Man darf davon ausgehen, dass Unzucht und Trunkenheit bei den traditionellen keltischen Maifeierlichkeiten durchaus eine große Rolle spielten. Um diese Zeit war es üblich, dass sich der Maikönig als Robin Hood und die Maikönigin als – alles andere als keusche – Maid Marian verkleideten. Getanzt wurde auf der Straße zu Trommel und Pfeifer, wobei auch Requisiten wie Tücher oder Steckenpferde zum Einsatz kamen.

Um nun seine Solokarriere und seine Europatournee anzuschieben, ließ Kemp sich folgenden rekordverdächtigen Werbegag einfallen: Im März 1602, also fast ein Jahr nach dem Ende der vorherigen Maifeierlichkeiten, tanzte er binnen neun Tagen von London nach Norwich, eine Strecke von über 180 km. Wie sich dieser erste Benefizlauf der Geschichte (hier zugunsten eines einzelnen arbeitslosen Künstlers) im Detail zugetragen hat, erfahren Sie nun bei: **Since Robin Hood!**

Weep, O Mine Eyes

Zurück zu ernsteren Themen. Im folgenden widmen wir uns einem Selbstmordversuch, natürlich aus enttäuschter Liebe, der äußerst poetisch ist, allerdings auch unschlagbar niedrige Erfolgsaussichten hat – wenn Sie mich fragen, die empfehlenswerteste Kombination für einen romantisch motivierten Selbstmordversuch. **John Bennet** versucht, in seinen eigenen Tränen zu ertrinken – allerdings bislang mit dem zu erwartenden mäßigen Erfolg: **Weep, O Mine Eyes...**

Fyer, Fyer!

Kontrastprogramm: Vom Wasser zum Feuer. **Thomas Morley** hat das umgekehrte Problem: Er brennt und brennt und keine interessiert's: **Fyer, Fyer!**

There is a Lady

Im folgenden stoßen wir in völlig neue Dimensionen unrealistischer Liebesversprechen vor. Liebe auf den ersten Blick? Ewige Liebe? Pah! Ewige Liebe auf den ersten Blick! Wenn Robert Jones sich das nächste Mal wundert, warum Kate seine Liebesschwüre nicht mehr glaubt, kann er sich bei **Thomas Ford** bedanken. Allerdings muss man im vorliegenden Falle entschuldigend anmerken, dass die betroffene Dame wirklich dermaßen attraktiv gewesen sein muss, dass sie sogar in der herzlosesten aller Kreaturen Gefühle wecken konnte: dem Rechtsanwalt. **There is a Lady!**

My bonny lass, she smileth

Wenn das Lächeln der Liebsten so bezaubernd ist, dass es einem den Atem raubt, kann man sich sicherlich glücklich schätzen. Im Alltag führt so etwas aber schnell zu massiver Atemnot. **Thomas Morley** findet dafür eine bestechende Lösung - seine Flamme soll bitte einfach etwas weniger Lächeln: **My bonny lass, she smileth!**

Draw on, sweet night

Der Melancholiker hat es besonders im Sommer nicht leicht – ausgelassene Menschen auf der Straße, Vogelzwitschern und Sonnenschein können einem empfindlichen Menschen selbst das schönste Selbstmitleid verderben. **John Wilbye** setzt daher sämtliche Hoffnungen auf den traditionellen Zufluchtsort der unglücklich Liebenden – die Nacht, in deren Stille nichts sein Wehklagen stört: **Draw on, sweet night!**

The Silver Swan

Der Schwan hat einen Ruf als Snob unter den Wasservögeln. Der Legende nach erscheint ihm kein Ereignis bedeutend genug, um von ihm besungen zu werden – außer der Wehklage über den eigenen Tod. **Orlando Gibbons** Schwan zieht darin das bittere Fazit: Nun bleiben mehr Gänse als Schwäne, mehr Narren als Weise. Letzteres war wahrscheinlich auch schon vorher so... **The Silver Swan.**

Come again!

In der Liebe liegen Schmerz und Lust oft nahe beieinander. Bei **John Dowland** hängt der Unterschied wieder einmal an den Launen einer Frau: Kommt sie wieder, kommt er mit ihr; kommt sie nicht, kommt er um – oder zumindest auf dumme Gedanken. Es kommt, wie es kommen muss – sie kommt nicht, denn Armors Pfeil prallt an ihrem dicken Fell ab. Wenn er doch bloß auch den Pfeil für John wieder zurücknehmen würde... **Come again!**

My Sweetheart's like Venus

Die Angebetete mit schmeichelhaften Vergleichen aus Flora und Fauna zu belegen, hat eine lange Tradition, die mindestens bis zum Hohelied der Bibel zurückreicht. Manche Frauen gleichen auch eher Naturgewalten. Gibt es aber einen schmeichelhafteren Vergleich als den mit einer Liebesgöttin? Nun, **Gustav Holst** muss feststellen, dass man von einer Liebesgöttin eins nicht erwarten kann – dass sie einem einzigen Normalsterblichen treu ist... **My Sweetheart's like Venus!**

Silent Worship

Kennen Sie eine Frau, die die Vögel zum Verstummen und die Blumen zum Erbleichen bringt? Ich meine, weil sie so schön ist? **Arthur Somervell** war in eine solche verliebt, natürlich hoffnungslos. Das musikalische Rohmaterial für seine stille Anbetung hat er sich aus einer Opernarie von **Georg Friedrich Händel** geborgt – insoweit entfernen wir uns von der englischen Renaissance zeitlich weniger weit als stilistisch... **Silent Worship.**

Minnelied

I would like to ask the English-speaking members of the audience for forgiveness for the next piece. It is going to be in German. So yes, you were lured here on false pretenses. As it turns out, it is not a madrigal or from the renaissance period either. But it deals with love, in the springtime even, so we decided it qualified. Is there a worse time to be lovesick than spring, when all the flowers are in full bloom? Probably yes. In any case though, spring's beauty is wasted on the inexperienced and unhappy lover in **Ernst-Lothar Knorr's Minnelied.**

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Pfarrerin Frau Mayer-Spraul dafür bedanken, dass wir heute hier singen dürfen – noch dazu unser sehr weltliches Programm – und von ihr beworben worden sind. Wir möchten uns als gute Gäste erweisen und lassen unser Programm daher mit zwei geistlichen Stücken ausklingen.

Die beste Zeit im Jahr

Wir bleiben im Frühling und in Deutschland, kehren aber immerhin in die Renaissance zurück. Ob wir nachtigallengleich gesungen haben, überlassen wir dem Urteil unseres kritischen Publikums, auf jeden Fall aber sagen wir zusammen mit **Melchior Vulpius: Die beste Zeit im Jahr** ist mein!

Bevor Sie gleich fluchtartig die Kirche verlassen, möchte ich Sie noch auf das Körbchen hinweisen, dass wir am Ausgang aufgestellt haben. Es ist mit der Aufschrift ‚Für das Publikum‘ markiert. Falls es Ihnen nicht gefallen haben sollte, können Sie sich dort gerne etwas Geld herausnehmen.

Für den Fall, dass es Ihnen gefallen haben sollte, gibt es daneben auch ein Körbchen ‚Für die Sänger‘.

All night, All day

Unser abschließendes Lied widmen wir allen Babys im Publikum. Ist es nicht schön, wenn jemand den ganzen Tag und insbesondere auch die ganze Nacht über einen wacht? Mag man da nicht friedlich einschlafen? Die meisten Erwachsenen fühlen sich wahrscheinlich nicht mehr so - **Heinz Lemmermann** aber schon: **All night, All day**.

Let us break bread together

Wir haben noch einen Spiritual zu bieten, mit den absolut klassischen Zutaten Brot, Wein und Gebet: **Let us break bread together**.